

# Ali Mir Agha

**Geboren am:** 29.07.1975

**Geburtsort:** Teheran

## **Kontakt**

**Telefon:** 0163/7566756

**Email:** ali.miragha@hamburg.gruene.de



Liebe Eimsbütteler Grüne,

viele von euch kennen mich seit Jahren. Den anderen, die ich noch nicht kennenlernen durfte, möchte ich mich vorstellen: Mein Name ist Ali Mir Agha und ich bin 43 Jahre alt. Ich habe Rechtswissenschaften studiert und vor und während meines Studiums über 9 Jahre im Bereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit meinen Lebensunterhalt verdient. Nach dem Studium arbeitete ich in einem Anwaltsbüro mit den Schwerpunkten Lebensmittel- und Arzneimittelrecht. Im Anschluss war ich gesetzlicher Betreuer für straffällig gewordene Jugendliche und engagierte mich danach gänzlich im sozialen Bereich.

Über die Jahre habe ich vielfältige Erfahrungen in verschiedensten Feldern der sozialen Arbeit sammeln können. Hinzu kommen viele Eindrücke die ich in der Arbeitsmarktpolitik, der Stadtteil- und Quartiersentwicklung, der ambulanten Sozialpsychiatrie, der Eingliederungshilfe, der offenen Kinder- und Jugendarbeit, sowie der Jugend- und Familienhilfe gewinnen konnte. Aktuell bin ich als stellvertretende Regionalleitung Teil der erweiterten Geschäftsführung eines sozialen Trägers.

Politisch habe ich in den letzten fünf Jahren in unterschiedlichen Rollen im Kreisverband und der Fraktion Verantwortung übernommen. Seit April 2017 habe ich gemeinsam mit Lisa Kern die Verantwortung des Fraktionsvorsitzes inne.

In dieser Legislaturperiode habe ich in zwei verschiedenen Regionalausschüssen (RA Stellingen/Eidelstedt und RA Lokstedt/Niendorf/Schnelsen), im Hauptausschuss, dem Jugendhilfeausschuss, dem Stadtplanungsausschuss, dem Ausschuss für Soziales, Arbeit, Integration, Gleichstellung und Gesundheit (SAIGG) sowie für Haushalt und Kultur gesessen. Ein ziemlich breites Pensum, denn ich war quasi überall da, wo ich gebraucht wurde. Die eine oder der andere mag sich daher fragen, was eigentlich meine Hauptthemen bzw. meine Herzensanliegen sind. Auf die möchte ich im Folgenden eingehen.

## ***Willkommengesellschaft und Inklusion***

Über zwei Jahre hat das Thema Unterbringung der Geflüchteten alles andere in der Bezirkspolitik überstrahlt. Wir haben uns über die Willkommenskultur in unserem Land gefreut. Vieles ist vor allem von den Ehrenamtlichen geleistet worden, die wir unterstützt haben, wo immer es nur ging. Diesem Anfang wohnte für wahr „ein Zauber inne“. Nach dem gelungenen Anfang geht es jetzt um die tatsächliche Integration, um das ganz praktische Ankommen vieler Menschen in unserer Zivilgesellschaft und deren Teilhabe daran. Aus eigener Erfahrung weiß ich, wie wichtig nachhaltige gute Integrationsarbeit ist und wie schwer es für Menschen mit Fluchtbiografie in unserer Gesellschaft sein kann – und wie oft man auch auf Barrieren und Ablehnungen trifft. Diese Barrieren gilt es abzubauen; nicht nur für Geflüchtete, sondern auch für andere sogenannte „Randgruppen“ – die doch ganz selbstverständlich genauso in die Mitte der Gesellschaft gehören, wie alle anderen auch, z.B. für Menschen mit Behinderungen oder für Menschen mit psychischen Erkrankungen. Leicht war, ist und wird das nicht werden. Inklusion darf aber nicht nur eine Vision bleiben, sondern sollte in diesem Bezirk gelebt werden – und zwar immer mehr. Dafür möchte ich mit aller Kraft eintreten.

## ***Grüne Stadtentwicklung***

Der Anspruch der Grünen Stadtplanung ist es, den Charakter Hamburgs zu erhalten und unsere Stadt sozial, grün und nachhaltig weiterzuentwickeln. Die hohe Nachfrage an Wohnraum in unserer Stadt, die Konkurrenz der Flächen und die übersteuerten Mieten führen zunehmend zu einem Zielkonflikt zwischen Wohnungsbau sowie Grün- und Naturerhalt. Die Konflikte lassen sich sicher nicht in Gänze auflösen. Es ist unsere Aufgabe diese Zielkonflikte jedoch im Sinne der Lebensqualität der Bürger\*innen unseres Bezirks zu moderieren.

Wir haben in Eimsbüttel die größte zusammenhängende soziale Erhaltungsverordnung Hamburgs geschaffen und nun -im Zylinderviertel in Lokstedt eine bauliche Erhaltungsverordnung auf den Weg gebracht. Aber das reicht bei Weitem nicht. Wir können da noch radikaler werden. Eimsbüttel als dichtbesiedelter Bezirk braucht eine Grenzlinie und irgendwann muss ggf. ein Netto-Null-Flächenverbrauch als Forderung formuliert werden.

Dazu gehört ebenfalls die Aufteilung des öffentlichen Raumes. Während andere Parteien eine Verkehrspolitik anstreben, die von der jahrzehntelangen Privilegierung des Autoverkehrs geprägt ist, wollen wir eine gerechte Neuverteilung des öffentlichen Raumes auch nach Bedarf der Anwohner\*innen vornehmen. Das Anwohnerparken im Grindelviertel und die Neugestaltung der Osterstraße sind erst ein Anfang. Die Rückeroberung des öffentlichen Raumes als Begegnungs- und Lebensraum ist für mich eine der größten Herausforderungen der Zukunft.

### ***Unserer freiheitlichen Rechte und Werte verteidigen***

Kommen wir jedoch zu dem Thema, welches mich zunehmend vor allem bewegt – zur Verteidigung unserer freiheitlichen demokratischen Gesellschaft. Dazu gehört der zivilgesellschaftliche Umgang mit dem Rechtsruck in unserem Land. Überall auf der Welt bröckeln hasserfüllter Nationalismus und Fremdenfeindlichkeit aus. Diese machen weder vor unserer -Stadt, noch vor unserem Bezirk halt. Es geht hier um nichts Geringeres als um die Verteidigung unserer freiheitlichen Rechte vor unserer Haustür. Es geht um Weltoffenheit statt Abschottung; um Solidarität statt Rassismus. Wir müssen und werden uns als die liberale und progressive Kraft in Eimsbüttel ganz klar und deutlich gegen die AfD positionieren und werden völkisch-nationalem Vokabular in unserem Bezirk keinen Raum geben. Dafür stehe ich. Dafür will ich in meiner Person nach Innen und Außen Orientierung geben.

### ***Zeitbudget für die ehrenamtliche Arbeit als Fraktionsvorsitzender***

Neben meiner Aktivität in der Bezirkspolitik habe ich einen anspruchsvollen und bisweilen herausfordernden Job, der nicht nur Personalverantwortung, sondern auch eine besondere Verantwortung gegenüber Klient\*innen mit Hilfebedarf mit sich bringt. Und – last not least – habe ich neben meinem Full-Time-Job und der Bezirkspolitik auch ein Privatleben. Ich bin nicht nur ein Familienmensch mit zwei Töchtern, sondern auch ein neugieriger Mensch mit vielen Interessen. Diese sozialen und kulturellen Interessen haben in den letzten fünf Jahren, in denen ich quasi immer und überall eingesprungen bin, etwas gelitten, wie ihr euch sicher vorstellen könnt.

Daher ist es mir ganz besonders wichtig, dass die Arbeit in der Fraktion verstärkt als Team-Arbeit verstanden wird. Es ist aber eben auch eine Team-Arbeit von ehrenamtlichen Menschen. Wir haben in den letzten Jahre die Personalausgaben in der Geschäftsstelle erhöht, um für Entlastung der Akteure zu sorgen, allerdings sind die Ressourcen begrenzt. In der neuen Legislaturperiode möchte ich mich daher ganz ausdrücklich für eine stärkere Verteilung von Verantwortung innerhalb der Fraktion einsetzen.

Die Einbindung und Stärkung engagierter Mitglieder\*innen war mir schon die letzten Jahre immer ein Anliegen. Die Transparenz von Entscheidungsprozessen innerhalb der Fraktion und die Einbindung guter Expert\*innen als zugewählte Bürger\*innen werden somit auch in der nächsten Legislatur eines meiner Themen sein.

### ***Politische Verantwortung***

In vielen Dingen orientierte ich mich zu Beginn meines Engagements bei den Eimsbütteler Grünen an Volker Bulla, zu der Zeit zunächst Kreis- und später Fraktionsvorsitzender in Eimsbüttel. Volker war für mich ein Mentor und ein Lehrer, von dem ich viel gelernt habe. Er war eine der Personen, denen ich meine Integration und meine Position bei den Grünen in Eimsbüttel verdanke. Nach seinem Tod ist es mir auch ein Bedürfnis in seinem Sinne etwas weiterzuführen. In meinem Anspruch waren die ersten Jahre ganz klar meine Lehrjahre und mein Gesellenstück, dass ich erfolgreich abschließen konnte. Jetzt gilt es, sich weiter als erfahrener Bezirkspolitiker zu beweisen und für eine kontinuierliche nachhaltige Grüne Politik in Eimsbüttel zu stehen.

Ich möchte in Eidelstedt, dort wo ich schon früher als Stadtteil- und Quartiersentwickler gearbeitet habe, die Verantwortung tragen. Hier finden viele Konflikte statt. Hier haben wir uns in den letzten Jahren über den Wohnungsbau für Geflüchtete und die Anzahl von Sozialwohnungen gestritten. Hier in der Region Eidelstedt/Stellingen werden in den nächsten Jahren viele wichtige Entwicklungen zu begleiten sein. Genau hier möchte ich vor Ort sein, Verantwortung übernehmen und helfen.

Dafür bitte ich euch um eure Stimmen.

*Ich kandidiere damit im Wahlkreis Eidelstedt sowie auf Platz 2 der Bezirksliste. Dafür bitte ich um euer Vertrauen.*

S. Ali Mir Agha